

Deutsch-Brasilianische Wirtschaftstage 2010



Der Münchner Wettergott spielte nicht mit: Statt blau-weißem Himmel graue Wolken, immer wieder Regen und für Ende Mai viel zu kühle Temperaturen.

Umso stärker der Kontrast zum Konjunkturklima: Brasilien, einer der Gewinner der Weltwirtschaft, wächst 2010 um mindestens 5%. In Deutschland deutlicher Aufschwung, beflügelt durch den Export. Der deutsch-brasilianische Handel legt zweistellig

zu. Insgesamt gute Vorzeichen für die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage in der Bayerischen Hauptstadt.

Und das zwischenmenschliche Klima, die „Chemistry“, zwischen den Gästen aus Brasilien und den deutschen Gastgebern war ohnehin ausgezeichnet – alte Freunde trafen sich wieder, neue Geschäftsbeziehungen und persönliche Verbindungen wurden angebahnt.

TEXT: DR. UWE KAESTNER

Bewährte Partnerschaft

Zum 28. Mal luden der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und die brasilianische Confederação Nacional da Indústria (CNI) zu den Wirtschaftstagen ein; die Deutsch-Brasilianische Gemischte Kommission traf sich sogar zum 37. Mal – mit keinem anderen Land hat Deutschland eine so enge und langfristige Zusammenarbeit. Zusätzlichen Schub soll ihr der „Brazil Board“, hochrangige Unternehmensführer mit EADS-Vorstand Dr. Stefan Zoller an der Spitze, verleihen. Im Blick vor allem die Fußball-WM 2014 und die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016.

„Spielstätten“

München öffnete für die Wirtschaftstage historische Gebäude und ultramoderne Architektur: Im Palais Leuchtenberg – heute Finanzministerium des Freistaats – begrüßte am 30. Mai der Hausherr,

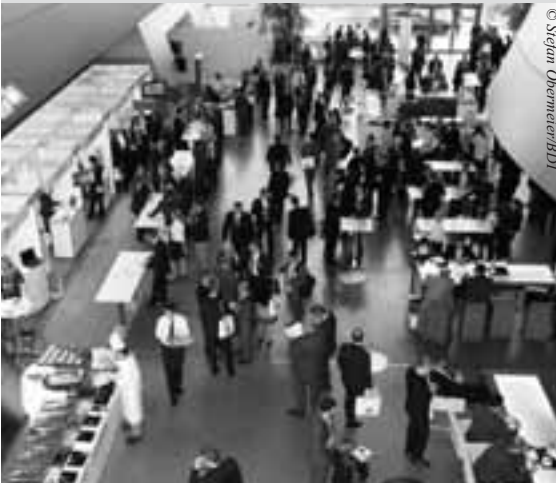
Minister Georg Fahrenschon, ein illustres Publikum, darunter Mitglieder des Bayerischen Hochadels, zur Ausstellung über Amélie von Leuchtenberg, die zweite Ehefrau von Kaiser Pedro I und damit zweite Kaiserin Brasiliens (Vgl. *Tópicos 1/2010*). Mit dieser Ausstellung, mitveranstaltet von der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft, wurde für die Wirtschaftstage ein zugleich kultureller und historischer Akzent gesetzt – unterzeichnete doch Pedro I auch das erste deutsch-brasilianische Handelsabkommen.

Anschließend lud die Bayerische Staatsregierung in die Prunkräume der Residenz ein – zu einem Empfang und zur festlichen Ehrung der Deutsch-Brasilianischen Persönlichkeiten 2010: des brasilianischen Wirtschaftsministers Miguel Jorge und des deutschen Wirtschaftsstaatssekretärs Dr. Bernd Pfaffenbach.

Am 31. Mai wurden die Wirtschaftstage in der BMW-World, Kongresszentrum und Showroom automobiler Spitzentechnik in einem, hochrangig eröffnet. Die Minister Miguel Jorge und Rainer Brüderle, die Präsidenten Prof. Dr. Hans-Peter Keitel (BDI) und Carlos Mariani Bitencourt (CNI) waren sich einig, dass der Zeitpunkt für noch engere Zusammenarbeit überaus günstig ist: Die Wirtschafts- und Finanzkrise ist weitgehend ausgestanden und die anstehenden Großprojekte Brasiliens – für die Infrastruktur allgemein und die internationalen Sport-Events 2014/2016 in besonderen – bieten deutschen Unternehmen große Chancen.

Viel zitiert die Worte Präsident Lulas während seines Staatsbesuchs im Dezember 2009: Nach der deutschen Einwanderung im 19. Jahrhundert und der deutschen Mitwirkung

Tagungsort BMW World



© Stefan Obermeier/BDI

Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle



© Stefan Obermeier/BDI

Die Minister Miguel Jorge und Dr. Peter Ramsauer



© Stefan Obermeier/BDI

an der Industrialisierung Brasiliens im 20. Jahrhundert ist jetzt eine dritte Epoche deutschen Engagements in Brasilien angesagt.

Bundesaußenminister Guido Westerwelle zeichnete am Abend des 31. Mai – er kam trotz Rücktritt des Bundespräsidenten und trotz der Gaza-Krise nach München – die große Zukunftsperspektive: Deutschland erstrebt mit Brasilien nicht nur enge Verflechtung in Handel und Investitionen, sondern auch gemeinsame Verantwortung auf internationaler Bühne, gestützt auf traditionelle Freundschaft und Wertegemeinschaft (*Redeauszüge auf Seite 10*).

Im Hofbräuhaus klang der Tag mit zünftiger bayerischer Musik und einem typischen Schmankerl-Buffer aus – Münchner Bier und fränkischer Wein durften nicht fehlen.

Szenenwechsel: Allianz-Arena. Dort bot der zweite Konferenztag – 1. Juni – den brasilianischen Gästen eine exzellente Anschauung zu moderner Stadionarchitektur und ihren nachhaltigen Nutzungsmöglichkeiten. Auf dem Grünen Rasen fand zum Abschluss ein Fußballspiel zwischen brasilianischen und deutschen Teilnehmern statt – das die deutschen Gastgeber 3:1 für sich entschieden. Im nächsten Jahr Revanche im Maracanã!

Schlüsselthema: 2014/2016

Alle waren sich einig: Nach der Fußball-WM in Südafrika werden

sich die Scheinwerfer von Medien und Öffentlichkeit auf Brasilien richten. Bis zum Confederations-Cup 2013 wird die Zeit knapp. Man war besorgt, dass der brasilianische „Master-Plan“ noch nicht endgültig ist und noch nicht alle Stadionbauten ausgeschrieben sind. Die Überlegungen, wie nach den Großevents die Spielstätten wirtschaftlich genutzt werden können, sind nicht abgeschlossen. Brasilien will keine „Weißen Elefanten“ bauen. Verzögerungen sind schon spürbar. Aber mit Optimismus und Improvisation sowie deutscher Hilfe sollte der Rückstand aufzuholen sein.

Nachdenkliche Diskutanten wiesen darauf hin, dass gerade der Zeitdruck zu Lösungen führen kann, die nicht wirtschaftlich oder umweltfreundlich sind – obwohl Brasilien auf eine „Grüne WM“ und „Grüne Spiele“ setzt. Dazu gehören auch die größtmögliche Energie-Einsparung und ein Catering, das Bio-Lebensmittel einsetzt und Abfall vermeidet – wichtige Anliegen von Organisatoren, Agrarwirtschaft und Nicht-Regierungs-Organisationen.

Auf den Wirtschaftstagen wurde ein Abkommen zwischen EADS und der Odebrecht-Gruppe unterzeichnet, das Stadionsicherheit zum Schwerpunkt hat.

Infrastruktur

Brasilien hat sich umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen vorgenommen und fördert sie durch das Pro-

gramm zur Beschleunigung des Wachstums (PAC). Dazu gehören Eisenbahnen - u.a. die Schnellzugverbindung Rio-São Paulo -, Straßen und Flughäfen. Nicht zuletzt die Energieerzeugung: Hier hat das vor kurzem in Kraft getretene bilaterale Energieabkommen eine wichtige Grundlage für künftige Zusammenarbeit geschaffen. Fortschritt auch in der Praxis: das von deutschen Firmen projektierte Kernkraftwerk Angra III soll bald ans Netz gehen.

In München standen jedoch Häfen und Wasserstraßen im Mittelpunkt. Hafenminister Pedro Brito (*vgl. Interview S. 28*) hatte vor den Wirtschaftstagen deutsche Vorzeigeprojekte besucht, darunter den größten Binnenhafen der Welt Duisburg. In München traf er mit Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer zusammen und war sich mit ihm einig: Funktionierende Häfen sind der Schlüssel für die Steigerung der Exporte – gerade hier hat aber Brasilien sowohl Nachholbedarf als auch noch nicht ausgeschöpfte Möglichkeiten, bei Effizienz des Hafenmanagements wie bei der Binnen- und Küstenschifffahrt. In diesem Sinn unterzeichneten das Hafenministerium und Duisport ein Kooperations-Memorandum.

Für die rasant steigenden brasilianischen Eisenerzexporte sind zwei neue Häfen an der Atlantikküste geplant; neue Eisenbahntrassen aus Minas Gerais sollen dorthin führen. China steht als Kunde – und mögli-

... wo die Tagung mit einem Fußballspiel von deutschen und

brasilianischen Regierungs- und Unternehmensvertretern endete



cher Investor – im Hintergrund. Und Deutschland?

Autos, Autos, Autos...

Eine Erfolgsgeschichte der letzten Jahre ist die brasilianische Kfz-Fertigung. Sie hat im Jahr 2009 trotz Krise – und dank günstiger Kredite und Steuererleichterung – ihr Wachstum fortgesetzt. 2010 soll noch besser werden mit zum Teil zweistelligen Zuwächsen. Brasilien ist mit einer Kapazität von 4,3 Mio Kfz inzwischen fünftgrößter Autohersteller der Welt.

Für die deutschen Marken ein lohnender Markt. Die brasilianische VW-Tochter übertrifft das Mutterhaus mit Wachstumsraten und – wenn man an Flex-Motoren denkt – auch an Innovation. Für deutsche Nobelmarken interessant: Die Kfz-Importe Brasiliens steigen, vor allem im oberen Segment. Davon erhofft sich auch BMW, das keine Fertigungsstätte im Lande hat, neues Geschäft.

Die weltweit wachsende Nachfrage nach brasilianischen Agrarprodukten und Mineralien bedeutet auch, dass der Bedarf an LKWs und Landmaschinen deutlich steigt.

Agribusiness

Unter diesem Titel trifft sich seit Jahren eine Arbeitsgruppe aus Regierungs- und Wirtschaftsvertretern beider Länder. Sie konzentrierte sich zunächst auf die brasilianische Großlandwirtschaft, deutsche Investition-

schanzen sowie Export von Verarbeitungsprodukten – Stichwort: Ethanol aus Zuckerrohr. In München wurden zwei Themen, die schon früher angeklungen waren, hervorgehoben: Umweltfreundliche Produktion und ihre Zertifizierung sowie Förderung der Kleinlandwirte.

Die brasilianischen Teilnehmer plädierten zudem für thematische Erweiterung: So sollen künftig auch die Zusammenarbeit und vor allem konkrete Projekte erörtert werden in Pharmaindustrie und Medizintechnik sowie bei Biogas, Erdöl und Erdgas – vor dem Hintergrund der bedeutenden Funde vor der brasilianischen Küste. Zu letzterem auf deutscher Seite Zögern: Nicht nur weil diese Themen eine eigene Tagesordnung verdienen, sondern auch wegen der Öko-Katastrophe im Golf von Mexiko, die Tiefseebohrungen mit Fragezeichen versieht. Brasilien sieht hierin jedoch keinen Rückschlag eigener Förderpläne, aber die nötige Sicherheitsanalyse werde ernst genommen.

Einig war man sich im Akzent auf Forschung und Innovation. 2010 ist das Jahr der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie. Sie findet bei der landwirtschaftlichen Produktion und Verarbeitung – darunter auch die Erzeugung von Bio-Energie – ein breites Tätigkeitsfeld. Das zunächst bei der Außenhandelskammer São Paulo angesiedelte „Deutsches Wissen-

schaftshaus“, im Frühjahr eingeweiht von Bundesforschungsministerin Annette Schavan, soll Motor dieser Entwicklung sein.

Ausblick - Kontinuität

Nicht nur das verbesserte weltwirtschaftliche Klima, nicht nur die sportlichen Großereignisse 2014/2016 gaben für die Teilnehmer Anlass zur Zuversicht, sondern auch die Tatsache, dass soeben der EU-Lateinamerika-Gipfel in Madrid (vgl. Seite 12) beschlossen hat, die Verhandlungen über ein Abkommen EU-Mercosur nun endlich zum Abschluss zu bringen. Dies würde, statt Protektionismus zu verewigen, neuen Handelsströmen und Investitionschancen die Tür öffnen.

Nicht zuletzt: Im Oktober wählt Brasilien. Der CNI hat alle Kandidaten für das höchste Staatsamt zu ihren wirtschaftspolitischen Zielen befragt. Danach ist, gleich wer die Wahl gewinnt, Kontinuität angesagt – der in den letzten 15 Jahren entwickelten soliden Wirtschaftspolitik: Währungsstabilität, weitgehend offener Markt, staatliche Großinvestitionen und starker staatsnaher Sektor.

Eine erste Bilanz werden die Wirtschaftstage 2011 erlauben. Dazu lud die Olympiastadt Rio de Janeiro ein. Möge der Optimismus der Cariocas ein gutes Elixier für die Zukunft der deutsch-brasilianischen Wirtschaftsbeziehungen sein! ■

Vertragsunterzeichnung: Xavier Bertran (EADS), Prof. Keitel (BDI), Rami Karni (EADS), Carlos Mariani Bittencourt (CNI), Roberto Simões (Odebrecht); StS. Dr. Bernd Pfaffenbach (BMW)



Prof. Dr. Keitel eröffnete das Spiel



Staatsminister Eckart von Klaeden (Bundeskanzleramt), Michael Diekman (CEO Allianz SE) und StS. Dr. Bernd Pfaffenbach (BMW)

